

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1900

4.5.1900 (No. 122)

Karlsruher Zeitung.

Freitag, 4. Mai.

Expedition: Karl-Friedrich-Str. 14 (Telephonanschluß Nr. 154), woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.
Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf.
Einrückungsgebühr: die gepaltene Pettizelle oder deren Raum 20 Pf. Briefe und Gelder frei.
Unverlangte Drucksachen und Korrespondenzen jeder Art, sowie Rezensionsemplare werden nicht zurückgeschickt und übernimmt die Redaktion dadurch keinerlei Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung. — Der Abdruck unserer Originalartikel und Berichte ist nur mit Quellenangabe — „Karlsruh. Btg.“ — gestattet.

Nr. 122.

1900.

Ämtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 21. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich preussischen Hauptmann a. D. Paul von Berner und

dem Königlich preussischen Hauptmann und Batteriechef im Feldartillerie-Regiment Prinz-Regent Nuitpold von Bayern (Magdeburg) Nr. 4 Adolf Freiherrn von Beaulieu-Marcoussay das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 24. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich preussischen Hauptmann und Kompaniechef im Infanterie-Regiment Nr. 137 Freiherrn von Hammerstein-Gesmolb, bisher Generalstabs-offizier beim Generalstab des VIII. Armeekorps, das Ritterkreuz zweiter Klasse mit Eichenlaub höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 27. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Professor Dr. med. Rudolf Blasius in Braunschweig, das Ritterkreuz erster Klasse höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben sich unter dem 30. April d. J. gnädigst bewogen gefunden, dem Königlich württembergischen Major a. D. und Großherzoglich sächsischen Kammerherrn von Mauch in Stuttgart das Kommandeurkreuz zweiter Klasse höchstihres Ordens vom Bähringer Löwen zu verleihen.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter dem 21. April d. J. gnädigst geruht, dem Ober-Postsekretär Anton Schmid bei dem Postamt in Bruchsal eine Ober-Postsekretärstelle bei dem Postamt in Baden zu übertragen.

Mit Entschliebung Großh. Oberschulraths vom 28. April 1900, Nr. 8754, wurde dem Realschulkanbibaten Rudolf Steiert an der Höheren Mädchenschule in Mannheim eine Reallehrerstelle an genannter Anstalt übertragen.

Durch Entschliebung Großh. Steuerdirektion vom 28. April d. J. wurde der Finanzassistent Adam Blaz beim Finanzamt Mannheim als Buchhalter etatmäßig angestellt.

Nicht-Ämtlicher Theil.

Die Dotationen der preussischen Provinzialverbände.

△ Berlin, 2. Mai.

Durch die von Abgeordnetenhaus gestern beschlossene Verweisung der von nationalliberalen und von freikonservativer Seite eingebrachten Anträge zur Dotationsfrage der Provinzialverbände an eine Kommission dürfte den Wünschen aller Antragsteller entsprochen sein. Die Abg. von Eynern und Genossen, welche den Provinzialverbänden aus den Ueberschüssen des Etatsjahres 1899 einen Fonds von 50 Millionen Mark überweisen wollten, werden im Laufe der an ihrem Antrag wiederholt anknüpfenden parlamentarischen Verhandlungen, wie wohl nicht zu bezweifeln ist, die Ueberzeugung gewonnen haben, daß mit der einmaligen Zuwendung eines den Ueberschüssen des Etats entnommenen Kapitalienfonds an die Provinzialverbände ihren eigenen Absichten nur sehr unvollkommen gedient wäre. Eine wirksame und dauernde Erleichterung der auf den provinziellen und kommunalen Selbstverwaltungsinstitutionen ruhenden Lasten läßt sich eben nicht erzielen durch die einmalige Darreichung eines Kapitals, dessen Zinsbetrag im Vergleich zu den Jahresrenten, welche den Provinzen auf Grund der früheren Dotationsgesetze zufließen, und zu dem Gesamtumfang der bisherigen Provinzialbesteuerung nur einen verhältnißmäßig geringfügigen Betrag ausmachen würde. Soll also der in einzelnen Provinzen zu Tage getretenen Ueberlastung nicht nur vorübergehend begegnet werden, so muß die Dotationsfrage umfassender und tiefer erwogen werden. Hierzu drängen auch prinzipielle Erwägungen die aus dem Gesetz über die Tilgung von Staatsschulden von 1897 und aus dem gesammten finanziellen Verhältniß der Kommunen zum Staat sich ergeben. Vor Allem aber wird bei einer etwaigen Neubewilligung von Staats-

dotationen mit dem völlig unzulänglichen bisherigen Vertheilungsmaßstab gebrochen werden müssen. An Stelle einer nach dem Gesetz vom 8. Juli 1875 vorzunehmenden mechanischen Austheilung von Staatsgeldern, wobei zwischen bedürftigen und reichen Landestheilen ein zweckentsprechender Unterschied nicht gemacht werden könnte, muß ein die ungleiche wirtschaftliche Entwicklung der Provinzen berücksichtigender gerechter Ausgleich zu ermitteln gesucht werden. Vorbedingung hierzu ist, daß eingehende Erhebungen über die Belastung der Provinzen und ihrer Einwohner, sowie über deren Bedürfnisse und Einnahmequellen veranstaltet werden. Erst auf einer solchen Unterlage wird eine befriedigende Revision der Dotationsfrage sich anstreben lassen. Die Annahme des Antrages Eynern hätte bestenfalls ein Pflaster auf eine wunde Stelle gelegt, während zur Heilung der wahrgenommenen Schäden eine organische Neuordnung am Platze ist.

Aus dem Vatikan.

Z Rom, 30. April.

In nächster Zeit erwartet man hier die Ankunft des Mgr. Anzer, des apostolischen Vikars von Chang-Tog und Oberhauptes der deutschen Missionen in China. Bischof Anzer verweilte vor einigen Wochen auf der Durchreise hier und wurde vom Papst empfangen. Nichts kann unrichtiger sein, als die damals in gewissen Zeitungen verbreitete Nachricht, daß er beim Papst einen etwas fühligen Empfang gefunden und daß dieser von dem geringen Eifer hergerührt habe, mit welchem das Berliner Kabinett die Katholiken schütze, welche die deutschen Besitzungen im Himmlischen Reich bewohnen. Im Gegentheil, man würdigt im Vatikan nach Gebühr den Eifer und die Thätigkeit, welche die Reichsregierung im Interesse der katholischen Missionen entwickelt. Der Heilige Vater erkennt in der Theorie das französische Protektorat an. Das hindert ihn aber nicht, und zwar mit Fug und Recht, von der Unterstufung Gebrauch zu machen, welche die anderen Regierungen der katholischen Kirche in den Missionsgebieten angeheißt haben. Bischof Anzer erfreut sich des vollen Vertrauens und der Hochachtung Leo's XIII. und das schmeichelhafte Breve, welches kürzlich der Papst aus Anlaß der Gründung einer chinesischen katholischen Zeitung, die man diesem ausgezeichneten Missionar verdankt, an ihn gerichtet hat, ist dafür ein sprechender Beweis. Darum sollen die Verdienste der französischen Missionare in China nicht geschmälert werden. Aber es steht doch nunmehr wohl fest, daß auf dem Boden, wo es gilt, das Evangelium zu predigen, man den nationalen Eiferfuchteleien Einhalt gebieten sollte und daß Franzosen und Deutsche, statt auf einander eifersüchtig zu sein und sich gegenseitig im Wege zu stehen, besser thäten, wenn sie ihre Kräfte vereinigen und anerkennen würden, welche großen Dienste die Vertreter beider Völker der Sache des Christenthums leisten. Im Vatikan ist man längst von gewissen in dieser Richtung sich bewegenden Beseitigten zurückgekommen, und Leo XIII. ist der Erste, der dem Eifer des Bischofs Anzer ebenso seinen Beifall schenkt, wie der unermüdeten Thätigkeit und den bedeutenden Leistungen des Bischofs Fabier. „In meines Vaters Hause sind viele Wohnungen“ sagt die heilige Schrift.

Man erwartet hier auch binnen kurzem den Erzbischof von New-York, Mgr. Corrigan, der in den Vereinigten Staaten eine Richtung vertritt, welche jener des Erzbischofs Ireland direkt entgegengesetzt ist. Corrigan's Richtung stützt sich auf zwei Elemente, auf das der eingewanderten Ausländer, besonders der Deutschen, und auf die geistlichen Orden, insbesondere die Jesuiten. Er war die Seele des Kampfes gegen P. Hecker und die sogenannten amerikanisch-irischen Tendenzen. Diese sind übrigens durch das im vorigen Jahr erlassene Schreiben des Papstes, welches — nebenbei gesagt — verschiedene Auslegungen zuläßt, keineswegs unterdrückt worden. Die amerikanische Bewegung, die nichts anderes ist als die Anpassung des Katholizismus an die amerikanischen Anschauungen und Sitten, hat ihren impulsiven Charakter durchaus bewahrt und die Führer dieser Bewegung, Erzbischof Ireland, Kardinal Gibbons u. a. haben keine ihrer Ideen verleugnet. In ihrem an den Heiligen Stuhl gerichteten Schreiben — das man bisher hier zu veröffentlichen nicht gewagt hat — stellt Kardinal Gibbons und eine große Zahl amerikanischer Erzbischöfe in aller Form in Abrede, daß die durch den Papst verurtheilten Anschauungen jene seien, zu welchen die Oberhäupter der amerikanischen Kirche sich bekennen.

Mit einer Beilage.

Die Stellung des Erzbischofs Ireland, eines der hervorragendsten Führer des Katholizismus in Amerika, ist durch den gegen die amerikanisch-irischen Tendenzen in Europa geführten Kampf keineswegs erschüttert worden und gerade vom katholischen Standpunkt aus ist dies mit Genugthuung zu begrüßen. Da man Mgr. Ireland im Juli in Paris erwartet, ist es nicht zu bezweifeln, daß er auch nach Rom kommen wird, um dem Papst seine Verehrung zu bezeugen, der ihm stets seine hohe Werthschätzung bewiesen hat.

In dem für den 21. Mai anberaumten Konfistorium werden Canonisationen vorgenommen, aber keine Kardinal ernannt werden. Zu diesem Zwecke wird wohl erst gegen Ende des Jahres ein Konfistorium stattfinden. Es wird wohl eine große Reihe neuer Kardinal geben, namentlich auch ausländische, darunter auch einige aus Deutschland und Oesterreich. Oesterreich hat die Kardinal Schönborn und Haller, Deutschland Melchers und Kremenz verloren und man wird sie ersetzen müssen. Für Oesterreich rechnet man sicher auf die Ernennung des neuen Erzbischofs von Prag. Daß der Nuntius von Wien, Zaliani, auf der Liste steht, wird ebenfalls mit Bestimmtheit angenommen. Ob sein Nachfolger Mgr. Larnaffi, oder der frühere Auditor der Nuntiatur in Paris, Mgr. Averbardi, sein wird, der eben von einer Mission, die ihn nach Mexiko rief, zurückkehrte, mag dahingestellt bleiben.

Deutscher Reichstag.

(Ergänzung des telegraphischen Berichts.)

* Berlin, 2. Mai.

Staatssekretär des Reichsschatzamt's Hr. v. Tschelmann: Ich habe nicht gesagt, ich wüßte nicht, was ich mit dem Mehrertrag der Steuern anfangen sollte, sondern ich habe nur gesagt, die Steuern würden in den nächsten Jahren einen höheren Mehrertrag geben. Der Mehrertrag würde dem Reiche für diejenigen Zwecke zu überweisen sein, für die es ihn hauptsächlich bedarf.

Abg. Babel (Soz.) erkennt an, daß die Regierung das frühere Flottengesetz wenigstens soweit achtet, daß sie nicht ganz neue Steuern vorgeschlagen habe. Die von Müller-Fulda beantragte Steuer auf den Seeschiffverkehrsverkehr gefährde die Entwicklung dieses Verkehrs. Die geforderten Steuern enthielten eine ungleiche Belastung. Die Flotteninteressenten würden am wenigsten betroffen. Gegen eine Verdoppelung der Lotteriesteuer habe er nichts einzuwenden. Er sei aber Gegner der Lotterie selbst.

Abg. Graf Stolberg (Konf.): Wenn die hier beantragten Steuererhöhungen für die Deckung der Flottentosten ausreichen, erwache aus der Flottenerhöhung eine nicht zu große Belastung des Volkes, die konservativ Partei sei eine Gegnerin der direkten Reichssteuern aus materiellen und politischen Gründen. Die direkte Reichsteuer würde die Quelle des Mißmuths, der Mißgunst und des Mißtrauens der Einzelstaaten gegeneinander sein.

Abg. Werner (Reformp.) erklärt seine Zustimmung zu den Anträgen.

Abg. Gahn (Bd. d. Landw.) fährt aus: Die Verstärkung des Landheeres sei wichtiger als die Verstärkung der Flotte. Das ausländische Kapital müsse höher besteuert werden, als der Antrag Müller-Fulda vorschlägt.

Abg. v. Kardorff (Nichtsp.) meint, die Verstärkung der Flotte erspare uns mindestens 100 000 Mann, die wir sonst zur Vertheidigung der Küsten brauchen. Auch Fürst Bismarck erkannte an, daß Deutschland eine Seemacht werden müsse.

Abg. Gahn (Bd. d. Landw.) erwidert: Bismarck habe durch seine Politik die ganze Flotte ersetzt. Die jetzige Regierung werde mit einer noch viel größeren Flotte nicht das leisten können, was Bismarck geleistet habe. Redner spricht in sehr erregtem Tone und wird durch großen Lärm und ironische Zurufe unterbrochen.

Beide Anträge werden darauf, wie schon telegraphisch gemeldet, an die Budgetkommission verwiesen.

Es folgt die zweite Beratung der Unfallversicherungsnovelle.

Zu § 1 (Umfang der Versicherung) befragt Abg. Moltenbaur (Soz.) einen Antrag Albrecht, welcher den Kreis der unter das Gesetz fallenden Personen erweitert und den Begriff „Arbeiter“ weitergehend definiert, außerdem Lehrlinge, Gefinde und Hausarbeiter zu den Arbeitern rechnet.

Der Antrag Albrecht wird nach längerer Debatte abgelehnt.

Die §§ 1 bis 5 werden unter Ablehnung zweier weiterer sozialdemokratischer Anträge in der Kommission fassung angenommen.

(Telegramme.)

* Berlin, 2. Mai. Dem Reichstag ging ein Antrag Lebehorn und Genossen zu, der Reichstag wolle beschließen, die Verbündeten Regierungen zu ersuchen, spätestens zu Anfang nächster Session einen Gesekentwurf vorzulegen, wodurch die Besteuerung des Saccharins und ähnlicher Süßstoffe in einer der bestehenden Zuckersteuer und der Süßkraft künstlicher Süßstoffe entsprechenden Höhe gesichert wird.

* Berlin, 2. Mai. In der Reichstagskommission gab bei der Berathung des Gesekentwurfes betreffend die Postdampfschiffsverbindungen mit Afrika Staatssekretär v. Poddbielski Namens der Verbündeten Regierungen die Erklärung ab: Der Reichskanzler wird der Gesellschaft auferlegen, daß ohne seine Genehmigung ein Ausländer dem Vorstande und Aufsichtsrathe der Gesellschaft nicht angehören darf.

* Berlin, 3. Mai. Die Reichstagskommission beendete heute die Berathung des Gesekentwurfes über die Postdampfschiffsverbindungen mit Afrika und nahm denselben unverändert an. Zugleich gelangten zwei Resolutionen zur Annahme: 1. Der Reichskanzler möge dahin wirken, daß die Fahrgeschwindigkeit bei den Postdampfern nach Afrika nach Maßgabe der Bestimmungen dieses Gesekes erhöht werde. 2. Der Reichskanzler möge mit den Unternehmern, denen die Postdampfschiffsverbindung übertragen wird, die Vereinbarung treffen, daß er die Befugniß erhalte, landwirtschaftliche Produkte, welche mit denen der deutschen Landwirtschaft konkurriren, mit Ausnahme von Tabak, Bienenzucht, Häuten, Fellen und Wolle, von der Einfuhr durch die subventionirten Dampfer nach deutschen, belgischen und holländischen Häfen auszuschießen.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, 3. Mai.

S. (Konzert in der Schloßkirche.) Im Rahmen eines zu Gunsten der Kaiserin Augusta-Gedächtnisfeier veranstalteten Konzertes hat am Mittwoch Abend Herr Th. Barner, ein Sohn des bestens bekannten hiesigen Hoforganisten Barner, vor Ihrer Königl. Hoheit der Großherzogin und vor recht zahlreich erschienenen Zuhörern sehr erfolgreich als Konzertorganist debütiren können. Herr Barner junior, der zuletzt die Unterweisung des alleortrefflichsten Leipziger Orgelmeisters Paul Homber genossen hat, erwies sich, abgesehen von einer gewissen, Befangenheit verrathenden Neigung zum Ueberhaften komplizirter Konventionen, mit der wirksamsten, klaren und geschmackvoll registrierten Wiedergabe der F-dur-Toccata von Bach, einer dreifäßigen Sonate von Rheinberger und des Präludium und Fuge über B-a-c-h von Liszt als ein technisch gewandter, musikalisch scharfsichtiger und modern empfindender Orgelspieler, dessen dauernde Niederlassung hierseits von Karlsruhe's Kunstfreunden gewiß willkommen geheißen werden dürfte. Besonderen Dank möchten wir Herrn Barner für die Wahl und die feiselnde Ausführung der Rheinberger'schen Sonate ertheilen, da dieses Werk, und zumal die beiden ersten Sätze desselben, das deklamatorisch eingeleitete und weiterhin eine Choraleise kontrapunktisch umspielende Moderato und das pastoralartig gehaltene, innige Intermezzo den Konzertbesuchern in sehr sympathischer Weise die Bekanntschaft jenes edel schaffenden Meisters vermittelt haben, der im Gebiete der Orgelkomposition wohl unbestreitbar den ersten Platz unter seinen Zeitgenossen einnimmt. Neben den Orgelvorträgen des Konzertveranstalters brachte das Programm fast durchgehend wohl gewählte Konzerte in schönster Ausführung, und werthlos als Kompositionen erschienen uns nur die von Herrn Busard mit ausdrücklicher Wärme und erfreulicher Beherrschung des Piano vorgetragene Gesänge: „Vater unser“ von Krebs, „O salutaris hostia“ von Panofka und das bei Hochzeitsfeiern ganz gut effektuende „Wo du hingehst, da will ich hingehn“ von Fr. Ries. Diesen ephemerem Konzerte bildete auch das von Herrn Schwanzara mit sehr schönem Tone gespielte Violoncellostück „Resignation“ beigezählt werden, während alle ruhenden Nummern des Programmes, Frau Mottl's mitfam vorgetragene Sologefänge: „Arioso aus Pöndel's „Artasorse“ (Melodie des berühmten Largo) und „Aria „Seufzer und Thränen“ aus Bach's Cantate „Ich habe viel Bestimmerniß“, die von den Herren Decke und Barner meisterlich wiedergegebene A-dur-Sonate für Violine und Orgel von Pöndel und schließlich ein stimmungsvolles Trio für Violine, Violoncello und Orgel von Albert Becker die beglückten Hörer in die Regionen edelster Klangkunst entführten. Frau Mottl wurde zu ihren zwei Gesängen von ihrem, aufnehmend a ch auf der Orgel ganz wohl bewanderten Gatten begleitet; alle übrigen Begleitungen führte Herr Th. Barner mit Geschick aus, so daß die Hörenden sich auch nach dieser Richtung hin von der musikalischen Tüchtigkeit des jungen Künstlers haben überzeugen können.

E.W. (Der Badische Kunstverein) hielt am 28. April seine Generalversammlung ab. Seine Mitgliederzahl belief sich am Anfang des Jahres 1899 auf 1321 und ist seit her auf 1369, den höchsten bisher erreichten Stand gestiegen. Der durch ihn vermittelte Umsatz von Kunstwerken zeigt erfreuliche Erfolge. Es wurden im Laufe des Jahres 1899 von

den im Vereinslokal ausgestellten Gemälden 47 im Gesamtwert von 19276 M. und seit her 18 weitere im Werth von 3552 M. zum Ankauf gebracht. Daher veranlagten die im Gesamtwert von 7300 M. zur Verlosung gebrachten Anrechtsscheine den Ankauf von 22 Bildern wobei von einzelnen Gewinnern zusammen weitere 1550 M. darauf bezahlt wurden, so daß im ganzen 1899 zum Kauf von Kunstwerken 28126 M. zur Anwendung gekommen sind. Die Einrichtung der Verlosung von Anrechtsscheinen, hat, wie früher von Kunstwerken selbst, hat sich in den letzten Jahren eingelebt und bewährt und dem Publikum das Recht gewährt, bei der Auswahl seinem eigenen Geschmack Geltung zu verschaffen. Die Ausstellung von Kunstwerken einheimischer und auswärtiger Künstler ist im vergangenen Jahre mit anerkanntem Eifer betrieben worden und hat einen für Künstler, wie für Laien lehrreichen Einblick in die künstlerische Thätigkeit in Karlsruhe, wie in die Tendenzen und das Schaffen bedeutender moderner Meister in Deutschland, Frankreich, den Niederlanden und Italien gewährt. Es kamen zur Ausstellung 1463 Gemälde, 974 Aquarelle, Radierungen, Lithographien zc. zusammen 2533 Nummern und 96 Werke der Bildhauerei und des Bronzegießes. Jene der Ungulänglichste des seit herigen Ausstellungsraumes sich geltend macht, desto erfreulicher erweist sich die Aussicht vor Ende des laufenden Jahres den neuen statlichen Bau beziehen zu können, dessen Facade in der Waldstraße bereits freigelegt ist. Der Kunstverein wird dort, wie zu hoffen steht, noch ausgiebiger zeigen können, daß seine Tendenz nicht die ist nur seinen Mitgliedern höhern Genuß zu bereiten, vielmehr ganz allgemein zur Förderung der vaterländischen bildenden Künste beizutragen, indem er denselben zweckmäßigen Raum zur Ausstellung und Gelegenheit zum Umsatz ihrer Werke zu gewähren sucht.

§ (Schwurgericht vom 30. April.) Im vorletzten Falle handelte es sich um die Anklage gegen den 22 Jahre alten Schneidergesellen Anton Kimmel aus Dettingheim wegen Meineids und gegen den 21 Jahre alten Schneidergesellen Karl Reister aus Otterhausen wegen Anstiftung zum Meineid.

Der Angeklagte Kimmel hat am 19. April vor dem Schöffengerichte Eittlingen in der Anklage gegen den Karl Reister wegen Mordverleumdung den vor seiner Vernehmung als Zeuge geleisteten Eid missichtlich durch ein falsches Zeugniß verletzt, indem er angab: Reister und ich sind am Abend des 18. März nicht in die Hildbrunn in Eittlingen gekommen, wir haben auch nicht sehen können, daß Reister den Mord geschlagen hat. Zu dieser Aussage, die, wie es sich herausstellte, unwahr war, hatte Reister den Kimmel überredet. Die beiden Angeklagten haben ihre strafwürdige Handlungswiese zu den Angehörigen der Beweislage mühten die Geschworenen die Angeklagten schuldig sprechen. Sie wurden verurtheilt, und zwar Kimmel zu einem Jahr zwei Monaten Zuchthaus, Reister zu einem Jahr vier Monaten Zuchthaus. Seiden Angeklagten wurden die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren aberkannt und gegen sie die dauernde Zeugnunsfähigkeit ausgesprochen.

Unter der schweren Anklage des Verbrechens gegen § 229 Absatz 1 R.St.G.B. erstand der 20 Jahre alte Kaufmann Georg Kurz aus Kleinreuthweg vor den Geschworenen. Wegen einer geringfügigen Ursache war von diesem Angeklagten der Versuch gemacht worden, einen Menschen zu vergiften. Kurz hat mehrfach Anschläge gegen das Leben des neben ihm in dem Dragen Julius Spare unternommen, indem er ihm im März etwa 2 Gramm Spanakali auf ein Maßkröbchen und am 20. April etwa 0,04 Gramm Strichniti auf ein Butterbrod streute. Glücklicherweise gelang der ruchlose Plan nicht und Spare entging den gegen sein Leben gerichteten Attentaten.

Das Motiv zu der That des Kurz ist auf einen unbedeutenden geschäftlichen Vorgang zurückzuführen. Kurz war einmal zu spät in das Geschäft gekommen und hierwegen von Spare zu Rede gestellt worden. Von diesem Tage an haßte er Spare und suchte sich an ihm zu rächen.

Die Geschworenen bejahten die Schuldfrage wegen des versuchten Verbrechens im Sinne des § 229 Absatz 1 Reichsstrafgesetzbuch. Der Angeklagte wurde daraufhin zu einem Jahr sechs Monaten Zuchthaus und fünf Jahren Ehrverlust verurtheilt.

§ Freiburg, 2. Mai. Am 30. April fand die erste der drei Immatrulationen an hiesiger Universität statt, deren genaue Ziffern noch nicht vorliegen. Man erwartet eine Gesamtfrequenz von mindestens 1700 Studirenden, was einem Zuwachs von etwa 200 gegenüber dem Sommersemester 1899 gleichkäme. — Am 30. April schloß unser Stadttheater seine Winterferien mit den „Meisterfingern“ Richard Wagner's.

Die Modelle zum Karlsruher Bismarckdenkmal. *)

Sine ira ac studio.

O. Die Ausstellung der Modelle im großen Rathhauseale gibt uns Veranlassung zu gegenwärtiger Besprechung. Das Preisgericht, dem gegenüber wir uns nicht überheben wollen, hat geurtheilt; allein auch Stimmen aus dem Volke sollten sich jetzt vernehmen lassen, zumal das Denkmal unseres unvergänglichen Staatsmannes für das deutsche Volk geschaffen werden und in die Zukunft leuchten soll.

Wer die Wahl hat, hat auch die Qual, so scheint es auch den Preisrichtern ergangen zu sein, welche sich ihren Anspruch dadurch leicht gemacht haben, daß sie vier Modelle als gleichwerthig bezeichnen mit je einem Preise belohnt.

Wir gestehen, dies hat überaus und gerade deshalb müssen wir unsere Stimme erheben, gerade im Interesse künstlerischer Wahrheit und eines gesunden Effektivismus.

So selten Menschen einander gleichen, gewiß ebenso selten können sich menschliche Werke gleichen, um so mehr dürfen auch alle Laien der Kunst seitens der berufenen Preisrichter ein abschließendes Urtheil erwarten. Daß dies nicht geschehen ist, fordert uns zu einem Versuche einer engeren Wahl unter den preisgekrönten Modellen heraus. Zudem wir diesen Versuch wagen, beklagen wir zunächst die ungeheuer verschiedenen Dimensionen, in denen sich die Modelle darstellen. Es erschwert dies ungemein die Aufgabe eines einwandfreien Urtheils. Wolte man doch aus der gegenwärtigen Konkurrenz für alle Zeiter die Lehre ziehen: alle Modelle zu einem Bildwerk in einer genau bestimmten Minimaldimension zugelassen.

Indem wir nun zu einer Besprechung der einzelnen Modelle übergehen, beschränken wir uns zunächst auf die vier preisgekrönten Arbeiten der Herren Dietzche, Kral und Siefer,

*) Der vorstehende Artikel, der uns von geschätzter Seite zugeht, gibt, wie uns mitgetheilt wird, den Anschauungen Ausdruck, die in weiteren Kreisen unserer Bürgerschaft herrschen. Nachdem wir das Urtheil unseres Herrn Kunstberichterstatters mitgetheilt haben, nehmen wir keinen Anstand, entsprechend dem Grundsatz „audiatur et altera pars“, dem obigen Artikel Aufnahme zu gewähren. Wir bemerken ausdrücklich, daß wir damit die Angelegenheit, soweit unser Blatt in Betracht kommt, für abgeschlossen betrachten.

D. Red.

Ein geflügelter Genius auf einem Lager von Stegspalmen schmückt einzelne Säule (die deutschen Stämme) zusammen. Wir finden in dieser Allegorie den Einheitsgedanken der deutschen Nation, in delikatester Ausführung und prägnantester Auffassung.

Mit dem Modell Dietzche's ähnelt das Moosfische in der Allegorie, sonst aber in nichts anderem. Es mißt uns am ersten das runde Postament und das mangelhafte Verhältniß zwischen diesem und der Figur und weil bei letzterer eine allzu symmetrische Haltung von Armen und Beinen unangenehm auffällt.

Die beiden andern Modelle von Sieferle und Kral und Sieferle sind sich ähnlich in der Auffassung, der Gestalt und Architektur, ohne jedes allegorische Beiwerk. Wir stellen dieselben außer den Kreis unseres Urtheils, eben weil sie den oben entwickelten Anforderungen nicht oder doch nicht genügend entsprechen. In der Postamentarchitektur übertreffen sie nach unserer Ansicht Dietzche, lassen aber bei aller Schönheit auch die Rücksicht auf die Umgebung des Standortes vermissen. Auch hier finden wir bei dem Moosfischen Modell harmonisches Empfinden, also auch befriedigend vom naturwissenschaftlichen und architektonischen Standpunkte.

In der künstlerischen Berechtigung unseres Bismarck müssen auch Stimmen aus dem Kreise der Allgemeinheit beachtet werden, bei allem Respekt vor den edlen Spendern und dem Urtheil berufener Sachverständiger.

In Angelegenheit des Bismarckdenkmals veröffentlicht die „Bad. Presse“ heute folgende Notiz:

„Der engere Ausschuss für Errichtung eines Bismarckdenkmals vereinbarte mit den vier preisgekrönten Künstlern einen engeren Wettbewerb mit Einlieferung der neuen Entwürfe bis 1. Januar 1901. Dieser Beschluß des engeren Ausschusses ist weder den hiesigen Zeitungen (Wir bestätigen, daß auch unser feineres Mittelteil zugewandert ist. Die Red.) noch überhaupt dem Bismarckdenkmalcomité mitgetheilt worden. Trozdem wird er von hier dem „Schwäb. Merkur“ in Stuttgart gemeldet. Wie kommt das? Weigern sich auch der erste Ausschuss des Preisrichterkollegiums bis heute nicht dem Denkmalcomité mitgetheilt worden. Derselbe wurde vielmehr allein einem einzigen hiesigen Blatte zugestellt, aus dem ihn dann, wer noch Lust hatte, abdrucken durfte.“

An Stelle des plötzlich erkrankten Herrn Hofe hatte der Helbentor des Mannheimer Hoftheaters, Herr Hermann Krug, die Partie des Walter Stolzing übernommen. — Der Landwehr- und Reservistenverein „Welfort“ hielt am Samstag Abend seine jährliche Generalversammlung, wobei Herr Hauptmann der Landwehr Wiedemann den Bericht erstattete. Der Verein zählt 1232 Mitglieder und besitzt ein Vermögen von 15978 M. Zu dem für den Prinzen Wilhelm von Baden zu errichtenden Denkmal wurde ein Beitrag von 112 M. gespendet und zu Gunsten des Nationaldenkmals zur Völkerverschönerung bei Leipzig wird eine Sammelbüchse aufgestellt werden. — Wie schon so oft seit einer Reihe von Jahren hatte Herr Aloys Schweitzer auf Sonntag Abend ein humoristisches Wohltätigkeitskonzert im Kornhausaal veranstaltet, das einen recht ansehnlichen Ertrag lieferte. Die Wittwinkinder, insbesondere Herr Schweitzer selbst, ernteten reichen Beifall. — In dem hiesigen Verein „Frauenbildung-Frauenstudium“ hielt am Samstag Abend Fräulein Schlotmann aus Wiesbaden einen Vortrag über Berechtigung und Bedeutung der Mädchenschulen. Frau Professor Steinmann, die Vorsitzende des Vereins, behandelte daran anschließend die Frage der Gründung eines Mädchenschulsystems in Freiburg in befriedigendem Sinne.

K Badenweiler, 2. Mai. Mit dem 1. Mai hat die Kur- und Badesaison ihren offiziellen Anfang genommen. Das Kurhaus und die Bäder sind wieder eröffnet und in Betrieb genommen worden und zum erstenmal ließ das Kurorchester unter der Direktion des Herrn Gündel seine lieblichen Weisen in den ersten schönen Maimorgen hinaus erklingen. Die Konzerte der Kurkapelle finden voreerst täglich zweimal statt; vom 1. Juni ab kommt noch ein Abendkonzert hinzu. Badenweiler prangt zur Zeit im schönsten Frühlingsschmucke. In das Dunkel der Tannen mischt sich bereits das Hellblau der jungen Buchentriebe und vom Waldesrand bis zur Thalsole herab entrollt sich das saftige Grün der Wälder.

7 Konstanz, 2. Mai. Die am Sonntag stattgefundene Generalversammlung des hiesigen Kriegerbundes war äußerst zahlreich besucht. Nach freundlicher Begrüßung der Erschienenen durch den Vorstand, Herrn Professor Conrad, erstattete der Redner, Herr Grundler, den Rechenschaftsbericht für das 28. Vereinsjahr, wonach die Einnahmen 3797 M., die Ausgaben 3731 M. betragen. Das Vereinsvermögen beträgt auf den 1. April d. J. 19494 M. in baar (1272 M. mehr als im Vorjahre) und 1824 M. an Inventarvermögen. Dem sehr umfassenden Jahresberichte des Schriftführers, Herrn Adam, ist zu entnehmen, daß neben der Pflege werthvoller Kameradschaft alle Gelegenheiten, wie die städtischen Geburtstage und die Gedenkstage aus der großen Zeit 70/71, freudigst ergriffen wurden, um vaterländische Gefinnung in Wort und That zu warmem Ausdruck zu bringen. Die Mitgliederzahl beträgt 446, worunter sich 200 Feldzugszeitnehmer befinden. An Geschenken von Ehrenmitgliedern und durch Ertrag des Weisheitsbogens sind der Vereinskasse 447 M. zuerkannt worden. Die Bibliothek umfaßt 274 Bände. Bei den Wahlen der Vorstandsmittelglieder gingen die bisherigen Kameraden wieder aus der Urne hervor mit Herrn Professor Conrad an der Spitze, dem zum 24. Male die Führung des Vereins übertragen wurde. Mit Einstimmigkeit beschloß die Generalversammlung, den Kriegerbund voreerst nicht zum Vereinsregister anzumelden. An acht Kameraden wurde die vom Vereine gestiftete silberne Gedächtnismedaille für 25jährige Mitgliedschaft übergeben und sechs außerordentliche Mitglieder, die 25 Jahre lang ununterbrochen zur Vereinskasse beigetragen haben, erhielten auf künstlerisch ausgeführtem Diplom ihre Ernennung zu Ehrenmitgliedern. Für das Prinze Wilhelm-Denkmal in Karlsruhe gingen 54 M. an freiwilligen Beiträgen ein, während 46 M. aus der Vereinskasse bewilligt wurden. Mit einem kräftigen Appell an die Kameraden zur weiteren Verfolgung der edlen Ziele des Kriegerbundes schloß der Vorstand die Versammlung.

** Landwirtschaftliche Besprechungen und Versammlungen.

Samstag, 5. Mai. Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konjunkturvereins in Rindheim.

Sonntag, 6. Mai. Landwirtschaftliche Besprechungen in Rindheim, Weisendach, Neulohrheim und Eublingheim; Bezirksversammlung in Doss; Generalversammlung des Rindlichen Kreditvereins in Oberhausen; Orientliche Generalversammlung des Rindlichen Kreditvereins in Gerchsheim.

Sonntag, 13. Mai. Generalversammlung der ländlichen Kreditvereine in Reisch und Obergrombach; Außerordentliche Generalversammlung des landwirtschaftlichen Konjunkturvereins in Zentern.

Badischer Landtag.

69. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer am Donnerstag, den 3. Mai 1900. (Vorläufiger Bericht.)

Zur Berathung stand das Budget der Verkehrsanstalten, worüber Abg. Dr. Wilkens Bericht erstattete.

An der allgemeinen Diskussion beteiligten sich: Minister von Brauer, Generaldirektor Geh. Rath Eisenlohr und die Abgg. Dr. Weggoldt, Dr. Heimbürger, Wittum, Giesler, Armbruster und Musler.

Um 1/2 1 Uhr wurde die Sitzung abgebrochen.

* Karlsruhe, 3. Mai. 70. öffentliche Sitzung der Zweiten Kammer. Tagesordnung auf Freitag, den 4. Mai 1900, Vormittags 9 Uhr:

1. Anzeige neuer Eingaben.
2. Fortsetzung der Berathung des Berichts und des Nachtragsberichts der Budgetkommission über das Spezialbudget der Verkehrsanstalten und zwar: 1. der Eisenbahndirektionsverwaltung, 2. der Bodensee-Dampfschiffahrtsverwaltung, 4. über den Ankauf von Bahnen am Rhein- und Neckar-Eisenbahnen für die Jahre 1900 und 1901. Berichterstatter: Abg. Dr. Wilkens.

Zur Feier der Großjährigkeitserklärung des Deutschen Kronprinzen. (Telegramme.)

* **Berlin, 3. Mai.** Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin von Baden mit Gefolge sind heute Vormittag halb 11 Uhr auf dem Potsdamer Bahnhofe eingetroffen und wurden empfangen von Ihrer Majestät der Kaiserin, den drei jüngsten Prinzen, sowie der Prinzessin Victoria Luise, dem badischen Gesandten und dem Personal der Gesandtschaft. Die Kaiserin überreichte der Großherzogin einen Blumenstrauß.

* **Hamburg, 3. Mai.** Die Präsidenten der Senate der Freien- und Hansestädte, Bürgermeister Dr. Klug-Lübeck, Dr. Groening-Bremen und Dr. Sachmann-Hamburg werden am 6. Mai Seiner Majestät dem Kaiser die Glückwünsche der Hansestädte zur Feier der Volljährigkeit des preussischen Kronprinzen darbringen.

* **Paris, 3. Mai.** Die französische Regierung beauftragte den Botschafter Noailles mit der besonderen Mission, Seine Majestät dem Deutschen Kaiser die Glückwünsche des Präsidenten und der Regierung der französischen Republik zur Großjährigkeitserklärung des preussischen Kronprinzen darzubringen.

* **Rom, 3. Mai.** Seine Königliche Hoheit der Prinz von Neapel ist gestern Abend nach Berlin abgereist.

* **Konstantinopel, 3. Mai.** Marschall Schakir Pascha ist zur Ueberbringung der Glückwünsche des Sultans anlässlich der Großjährigkeitserklärung des preussischen Kronprinzen nach Berlin abgereist.

* **St. Petersburg, 3. Mai.** Der deutsche Botschafter ist zur Theilnahme an den Festlichkeiten nach Berlin abgereist.

Der Krieg zwischen England und Transvaal. (Telegramme.)

* **London, 3. Mai.** Die „Times“ meldet aus Bloemfontein vom 1. Mai: Alle Burenfelder werden jetzt konfisziert. Dies ist wirksamer als Entwaffnung der Buren und auch leichter zu bewerkstelligen. — „Morning Post“ meldet aus Bloemfontein vom 1. Mai: Zwei Briefe von hervorragendem Interesse sind in die Hände der Engländer gefallen. Einer ist vom Präsidenten Steijn an General Botha gerichtet. Steijn beklagt darin, daß ungenügende Truppenmassen zum Schutze von Kronstadt zurückgelassen seien. Er theilt mit, daß die Engländer über 50 000 Mann für den Vormarsch verfügen. Er beklagt, daß die Burenkommandos, von denen man angenommen habe, daß sie Kronstadt besetzen, die dortigen Distrikte plündern und daß infolge dessen Verwüstung zwischen den Transvaal- und den Freistaat-Buren hervorgerufen werde. Steijn verlangt ferner, daß ein Theil der 10 000 Buren, die in Natal stehen, über den Banreinen-Paß nach Kronstadt zurückgezogen werde, damit dort ein entscheidender Schlag gegen die Engländer geführt werden könne. Der andere Brief ist die Antwort Krüger's an den Kommandanten in Fourteenstream. Er sagt darin, es sei durchaus unmöglich, für mehr Truppen zu sorgen, da jeder an dem Plage nötig sei, den er inne habe. Zum Schlusse heißt es, eine europäische Intervention sei nur noch eine Frage weniger Tage.

* **London, 3. Mai.** „Morning Post“ meldet aus Tlabanchu vom 29. April: Während des Rückzuges des Generals Dickson fielen sein Proviantwagen und der Brigadewasserpumpen in die Hände des Feindes. Die Nacht wurde heftig beschossen. Der Rückzug brachte auch General Hamilton in Gefahr. Er sammelte seine Streitkräfte und zog vorsichtig nach Tlabanchu zurück, nachdem er dem vorrückenden Feinde mit Artillerie und Geschütz heftigen Widerstand geleistet hatte.

* **London, 3. Mai.** Das Reutersche Bureau meldet Beira vom 28. April: Generalleutnant Carrington

ist in Marandellas angekommen. — Dasselbe Bureau meldet aus Mwal North vom 1. Mai: Ein hier eingetroffener Depeschenreiter theilt mit, daß 26 Buren bei Wepener gefangen genommen worden seien und daß Kommandant Olivier am Bein verwundet worden sei. Zu seinem Nachfolger sei Zzaal Potzieter ernannt worden.

* **London, 3. Mai.** Die „Times“ melden aus Bergpaarn vom 30. April, daß Kommandant Olivier anstatt nach Norden abzugehen, auf Smithfield zurückgegangen sei, und daß ein anderes Kommando beim Löwenfluß sich befinde. — „Daily Mail“ wird aus Laurezo Marques gemeldet, die Burenregierung habe augenscheinlich die Absicht, möglichst lange Widerstand zu leisten. Im Bezirk Sydenburg werden Befestigungen hergestellt. — „Daily News“ melden aus Laurezo Marques, daß ein französischer Dampfer mit 112 im Lager von Simonstown entkommenen Buren, die nach Pratoria weiterreisen, angekommen sei.

* **Saag, 3. Mai.** Die Burenmission begab sich gestern Nachmittag, nachdem sie den Ministern Pierson und Beaufort Abschiedsgrüße abgelaßt hatte, nach Rotterdam, von wo sie sich nach Amerika einschiffen wird. Am Bahnhofe hatte sich eine zahlreiche Menge versammelt, die die Herren freudig begrüßte. Eine Abtheilung der Transvaal-Bereitigung übergab ihnen eine silberne Friedenspalme. Fischer und Wolmarans dankten für den sympathischen Empfang.

Neuere Nachrichten und Telegramme.

* **Berlin, 3. Mai.** Heute Vormittag 9 Uhr wohnte das Kaiserpaar der feierlichen Enthüllung der Denkmalsgruppe König Friedrich II. in der Siegesallee bei. Morgen haben alle Berliner Schulen frei.

* **Berlin, 3. Mai.** Das Ältesten-Kollegium trat gestern Mittag zu einer Sitzung zusammen, um über Maßnahmen zu berathschlagen, die zur Abwehr der Müller-Fulda'schen Börsesteuer-Vorlage zu ergreifen sind. Das Kollegium beschloß, wie mehrere Abendblätter melden, an den Reichskanzler eine Eingabe zu richten, in der vornehmlich gegen die Erhöhung der Umsatzsteuer protestirt wird.

* **Duisburg, 3. Mai.** Die Rhein-Torpedobootsdivision passirte hier gestern Nachmittag 4 1/2 Uhr.

* **Düsseldorf, 3. Mai.** Die Torpedobootsdivision ist gestern Abend im hiesigen Hafen eingelaufen und hat heute Früh die Weiterfahrt nach Köln angetreten.

* **Gmunden, 3. Mai.** Die Familie Cumberland und Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian von Baden sind heute hier eingetroffen.

* **Troppan, 3. Mai.** Den Landtag leitete das Subventionierungsgeß für das polnische Privatgymnasium in Teschen ab.

* **Braun, 3. Mai.** Im mährischen Landtage erklärte der Statthalter in Beantwortung der Interpellation Sileny betreffend die Ausweisung österr. Arbeiter aus Preußen und die Beschäftigung preussischer Arbeiter im Österr. Revier; in den Österr. Kohlenwerken seien 408 und in den Wittwiger Werken von 18 481 Arbeitern Ende des Jahres 1899 nur 371 preussische beschäftigt gewesen. Bezüglich der Ausweisungen sei der Statthalter weder eine Anzeige noch eine Beschwerde zugegangen.

* **Budapest, 3. Mai.** Der „Pester Lloyd“ schreibt: Unserem Monarchen folgen auf seiner Fahrt nach Berlin die ehrerbietigsten Gefühle der Völker Oesterreich-Ungarns für den Deutschen Kaiser. Die Herzen des Volkes segnen den Bund, für dessen Innigkeit dieser Besuch ein erneutes Zeugnis gibt. Darum liegt es wie im Frühlingssauer, wie Morgenthau des ersten Tages auf dem Verhältnis, das nun bereits zwei Jahrzehnte überdauert und das immer wieder verjüngende Kraft schöpft aus dem frischen Born der Sympathien haben und dräben.

* **Brüssel, 3. Mai.** Vom Congo wird gemeldet: Unter den Arbeitern des Forts Schinkafaua brach am 17. April eine Meuterei aus. Die Meuterer, sämtlich aus der Landschaft Mangema vom Tanganika-See bemächtigt, sich der Munitionsmagazine und gaben bis zum Abend des nächsten Tages Gewehrschüsse ab, ohne Schaden anzurichten. Die Truppen von Boma griffen das Fort an und nahmen es am 19. April Abends. Die Aufständigen entliefen, werden jedoch verfolgt. Man hofft, sie auf dem Wege nach Jangila einzufangen. Die Arbeit in dem Fort ist wieder aufgenommen worden. Bei Ausbruch der Meuterei wurde ein spanischer Arbeiter getödtet.

* **Stockholm, 3. Mai.** Die Erste Kammer beriet über den Antrag des Verfassungsausschusses des Reichstags, die Regierung wegen Verletzung des § 107 der Verfassung unter Anklage zu stellen. Der Ministerpräsident widerlegte die Begründung des Ausschusses und erklärte, die Unionsverhältnisse setzen voraus, daß auch Norweger im auswärtigen Ministerium angestellt würden. v. Ditten sei zweifellos die geeignete Persönlichkeit gewesen, um den in Rede stehenden Posten auszufüllen. Der Ministerpräsident fügte hinzu, er gebe zu, daß das Gesehene nicht verfassungsmäßig sei, da aber die Verfassung älter sei als die Union, müsse eine konstitutionelle Praxis neben der Verfassung sich entwickeln. Er warte ruhig die Entscheidung des Reichstages ab. Beide Kammern des Reichstages beschloßen, über den Antrag des Verfassungsausschusses auf Verletzung des Ministeriums in den Anklagezustand wegen Verletzung der Verfassung zur Tagesordnung überzugehen.

* **Sofia, 3. Mai.** Die Protestversammlungen in Widin, Tirnowo und Ruffschuf, die gegen die neue Bekehrung veranlaßt wurden, waren zahlreich besucht. Im Distrikt Ruffschuf wurde der Belagerungszustand proklamirt, weil in einem Dorfe Bauern den Bürgermeister tödteten. Der Kriegsminister Paprikow ist von seiner Reise nach Petersburg wieder zurückgekehrt.

* **Konstantinopel, 3. Mai.** In der gestrigen Versammlung der Botschafter wurde beschloßen, die Note der Pforte, betreffend die Erhöhung der Zölle dahin

zu beantworten, daß die Botschafter die Erklärung der Pforte, eine einseitige Verfügung sei nicht beabsichtigt, zur Kenntniß nahmen und ihre Regierungen umgehend verständigen werden. — Unmittelbar vor der Abreise Ismail Kemals, versuchte der Stadtpräsident Nedwan-Pascha, den Entschluß Kemals zu ändern, jedoch erfolglos. Der Sultan gestattete Kemal, die Stelle des Wali von Tripolis niederzuliegen und ins Ausland zu reisen. — In dem russisch-türkischen Grenzorte Maschgerd wurden sechs Armenier von den Kurden getödtet, was unter den Armeniern von Maschgerd und Bajasid große Aufregung hervorrief. Viele Armenier fliehen auf russisches Gebiet.

* **St. Petersburg, 3. Mai.** Ihre Majestät die Kaiserin-Mutter ist Abends aus dem Auslande in Gatschina eingetroffen.

* **Washington, 2. Mai.** Das Repräsentantenhaus hat die von Hepburns eingebrachte Bill betreffend den Nicaragua-Kanal nebst dem Abänderungsantrage dazu angenommen, wonach die Vereinigten Staaten den Kanal schützen und für dessen Verteidigung Sorge tragen sollen. — Ursprünglich lautete die Bill dahin, daß die Vereinigten Staaten den Kanal besetzten sollten.

* **Buffalo, 3. Mai.** Ungefähr 500 auf dem Gelände der panamerikanischen Ausstellung beschäftigte Arbeiter haben die Arbeit eingestellt. Sie verlangen eine Löhnerhöhung.

* **Rio de Janeiro, 3. Mai.** Meldung des Reuterschen Bureaus. In der Botschaft, mit der der Präsident heute den Kongress eröffnete, heißt es: Die auswärtigen Beziehungen sind vorzüglich. Brasilien erludte Frankreich und Italien, den Kaffeezoll am 30. Proz. herabzusetzen. Frankreich erklärte sich zu 10, Italien zu 20 Proz. bereit. Die Verhandlungen dauern fort. Der Heeresbestand sei im letzten Jahre vermindert, die Marine bedeutend verstärkt worden. Das Land sei auf alle Vorkommnisse vorbereitet. Die Central-eisenbahn gab im letzten Jahre über 4 900 Contos Ueberschuß. Die Lage besser sich und die Regierung hoffe zuversichtlich, die Zahlungen in baar zu dem im Betrage, betreffend die fundirte Anleihe, festgesetzten Zeitpunkte ohne Kreditoperationen und neue Steuern wieder aufzunehmen. Die Realisierung habe im letzten Jahre 71 000 Contos Papiergeld eingelöst.

Verschiedenes.

† **Berlin, 3. Mai.** (Telegr.) Unter dem Vorsth Ihrer Majestät der Kaiserin fand gestern die Delegirtenversammlung des Vaterländischen Frauenvereins statt. Geh. Rath Haffel-Dresden eröffnete die Verhandlungen mit innigsten Dankesworten an die Kaiserin für die mächtige Förderung des Vereins, der Vertreter des bairischen Landesvereins, Legationsrath Guttentberg, sprach dem Verein vom Rothen Kreuz Dank aus für die großartige herzerhebende Hilfeleistung gelegentlich der vorjährigen Ueberschwemmung in Südbayern. Die Kaiserin, die bei dieser Hilfeleistung mit edlem Beispiel vorangegangen sei, habe sich dadurch eine unvergängliche Denkmahl in dem Herzen aller Bayern errichtet. Sodann trat die Versammlung in die Tagesordnung ein, die hauptsächlich in Berichten aus den verschiedenen Arbeitsgebieten des Vereins bestand.

† **Köln, 3. Mai.** (Telegr.) Gestern wurde hier das von dem Architekten Franz Brankly und dem Stadtbaurath Helmert erbaute neue Kunstgewerbemuseum unter zahlreicher Beteiligung eröffnet. Oberbürgermeister Becker hielt die Eröffnungsrede.

† **Port Said, 2. Mai.** (Telegr.) Das Auftreten der Beulenpest ist jetzt amtlich bekannt gegeben. Heute sind wieder Fälle vorgekommen.

Großherzogliches Hoftheater.

Freitag, 4. Mai. 26. Vorst. außer Abonnement. (Mittelpreise.) Gesamtgesellschaft des Schauspielpersonals des Hof- und Nationaltheaters Mannheim. Zum ersten Mal: „Wenn wir Todten erwachen“, dramatischer Epilog in 3 Akten von Henrik Ibsen. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr. — Allgemeiner Vorverkauf von Montag, den 30. April an.

Sonntag, 6. Mai. Abst. C. 49. Ab-Vorst. (Kleine Preise.) „Jugend von heute“, Komödie in 4 Akten von Otto Ernst. Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Sonntag, 6. Mai. 28. Vorst. außer Abonnement. (Mittelpreise.) „Die Walküre“ in 3 Aufzügen von Richard Wagner. Anfang 6 Uhr, Ende halb 11 Uhr. Eintrittskartenverkauf: An Abonnenten am Montag, den 30. April, von 11 bis 1 Uhr Mittags (Reihenfolge A, B, C); allgemeiner Vorverkauf von Dienstag den 1. Mai an.

Wetterbericht des Centralbureaus für Meteorologie u. Hyd. vom 3. Mai 1900
Das barometrische Maximum, welches gestern über Mitteleuropa erschienen war, hat sich auf das nordwestliche Ausland verlegt; die Depression im Nordwesten der britischen Inseln hat sich zwar noch weiter vertieft, doch nimmt es nach fast die gleiche Lage wie gestern ein. Während im Nordwesten und Westen des Erdtheils trübes und regnerisches Wetter herrscht, war es am Morgen auf dem Festlande noch heiter und warm. Das fortgesetzte Fallen des Ortsbarometers läßt darauf schließen, daß die Depression, wenn auch nur langsam, ihren Wirkungsbereich binnenwärts ausdehnt; es ist deshalb bewölkttes Wetter mit Regenschauern und nachfolgender Abkühlung zu erwarten.

Witterungsbeobachtungen der Meteorol. Station Karlsruhe.

Zeit	Barom. mm	Therm. in C.	Abol. Feucht. in mm	Rel. Feucht. in Proz.	Wind	Himmel
2. Nachts 9 ⁰⁰ U.	748.6	16.4	8.8	64	SE	bedeckt
3. Morgs. 7 ⁰⁰ U.	744.7	13.2	9.0	80	E	heiter
3. Mittags 2 ⁰⁰ U.	743.1	22.4	8.2	41	SW	wolkig

Höchste Temperatur am 2. Mai: 21.4; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 10.6.

Niederschlagsmenge des 2. Mai: 0.0 mm.

Wasserstand des Rheins. Maxan, 2. Mai: 4.33 m, gestiegen 25 cm.

Verantwortlicher Redakteur: Julius Raß in Karlsruhe.

Städtisches. Einer großen Beliebtheit erfreut sich der von der Singer Co. Nähmaschinen-Fabrikgesellschaft Kaiserstraße 124 hier im Städtelokal Kaiserstraße 122 (Eingang Waldstraße) hier selbst seit 23. April l. J. eröffnete Städtisches in den Kreisen der hiesigen Damenwelt. Die Erwerbung des neuen Städtischen, sowie die Herstellung der Hohlbaum- und Durchbrucharbeiten ist mit keinerlei Schwierigkeiten verbunden und bei einigem Fleiß und Ausdauer ist der Erfolg des Unterrichts ein überraschender. Jede gewünschte Auskunft wird im Städtelokal bereitwillig ertheilt und werden daselbst auch weitere Anmeldungen jederzeit gerne entgegengenommen.

Todes-Anzeige.
Statt jeder besonderen Anzeige.
 Verwandten, Freunden und Bekannten widmen wir die tieferschmerzliche Mittheilung, dass unsere innigstgeliebte theure Gattin, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Amalie Dürr,
 geborene Hess,
 am 28. April nach kurzem Leiden in Florenz sanft entschlafen ist.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
August Dürr.
 Karlsruhe, den 3. Mai 1900.
 Die Beerdigung findet zu Karlsruhe am 4. Mai, Nachmittags 4 Uhr statt. A.688

Bekanntmachung.
 Die Anlehen der Stadt Freiburg im Breisgau von 1831, 1834, 1838, 1890 u. 1894 betreffend.
 Bei der am 2. d. Mts. vorgenommenen öffentlichen Verlosung der im Jahre 1900 zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen wurden folgende Stücke gezogen:

I. Vom Anlehen von 1831.
 Heimzahlbar auf 1. Oktober 1900.
Lit. A. 11 Stück zu je 2000 Mark.
 Nr. 76, 108, 124, 186, 196, 247, 297, 352, 367, 405, 479.
Lit. B. 17 Stück zu je 1000 Mark.
 Nr. 119, 168, 227, 235, 286, 289, 296, 331, 411, 482, 564, 644, 717, 719, 827, 859, 883.
Lit. C. 11 Stück zu je 500 Mark.
 Nr. 6, 76, 139, 191, 219, 240, 351, 372, 401, 483, 569.
Lit. D. 11 Stück zu je 200 Mark.
 Nr. 68, 72, 87, 180, 352, 379, 404, 432, 456, 467, 490.

II. Vom Anlehen von 1834.
 Heimzahlbar auf 1. Dezember 1900.
Lit. A. 3 Stück zu je 2000 Mark.
 Nr. 81, 99, 117.
Lit. B. 19 Stück zu je 1000 Mark.
 Nr. 10, 11, 59, 63, 120, 171, 281, 389, 424, 567, 675, 775, 884, 922, 962, 992, 1059, 1063, 1123.
Lit. C. 27 Stück zu je 500 Mark.
 Nr. 60, 241, 248, 337, 362, 390, 470, 481, 545, 568, 620, 671, 797, 815, 822, 907, 934, 998, 1145, 1148, 1229, 1226, 1273, 1472, 1479, 1537, 1564.
Lit. D. 15 Stück zu je 200 Mark.
 Nr. 1, 88, 44, 105, 109, 224, 314, 329, 401, 535, 577, 608, 644, 722, 738.

III. Vom Anlehen von 1838.
 Heimzahlbar auf 1. August 1900.
Lit. A. 3 Stück zu je 2000 Mark.
 Nr. 20, 85, 91.
Lit. B. 19 Stück zu je 1000 Mark.
 Nr. 149, 204, 291, 381, 422, 466, 569, 604, 625, 641, 642, 653, 747, 806, 865, 1018, 1029, 1030, 1107.
Lit. C. 21 Stück zu je 500 Mark.
 Nr. 2, 13, 66, 107, 128, 134, 171, 175, 269, 679, 691, 696, 698, 732, 738, 826, 868, 887, 941, 1058, 1401.
Lit. D. 14 Stück zu je 200 Mark.
 Nr. 6, 13, 27, 65, 138, 212, 221, 311, 335, 396, 490, 507, 533, 601.

IV. Vom Anlehen von 1890.
 Heimzahlbar auf 1. Dezember 1900.
Lit. A. 9 Stück zu je 2000 Mark.
 Nr. 40, 128, 232, 258, 261, 378, 416, 465, 470.
Lit. B. 18 Stück zu je 1000 Mark.
 Nr. 28, 76, 144, 165, 310, 342, 382, 389, 390, 720, 722, 784, 800, 902, 911, 986, 1075, 1134.
Lit. C. 13 Stück zu je 500 Mark.
 Nr. 92, 241, 262, 330, 494, 502, 631, 634, 770, 773, 813, 977, 990.
Lit. D. 10 Stück zu je 200 Mark.
 Nr. 13, 14, 96, 164, 206, 209, 270, 291, 340, 462.

V. Vom Anlehen von 1894.
 Heimzahlbar auf 1. November 1900.
Lit. A. 8 Stück zu je 2000 Mark.
 Nr. 118, 138, 344, 426, 427, 533, 563, 579.
Lit. B. 14 Stück zu je 1000 Mark.
 Nr. 20, 52, 63, 63, 123, 258, 483, 762, 786, 942, 988, 993, 1070, 1088.
Lit. C. 13 Stück zu je 500 Mark.
 Nr. 97, 110, 126, 270, 277, 491, 511, 554, 624, 651, 787, 807, 899.
Lit. D. 5 Stück zu je 200 Mark.
 Nr. 233, 240, 462, 467, 496.

Von den zur Heimzahlung bestimmten Zeitpunkten an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.
 Die Auszahlung vorstehender Stücke im Nennwerthe erfolgt an den genannten Tagen bei den in den Schuldverschreibungen aufgeführten Kassen und Banken.
 Mit den ausgelassenen Schuldverschreibungen sind auch die unversicherten Zinsscheine, sowie die Talons abzulefern, der Betrag der etwa fehlenden unversicherten Zinsscheine wird bei der Auszahlung am Kapital in Abzug gebracht.
 Von den früher zur Heimzahlung bestimmten Zeitpunkten an hört die Verzinsung der gezogenen Schuldverschreibungen auf.
 Die Auszahlung vorstehender Stücke im Nennwerthe erfolgt an den genannten Tagen bei den in den Schuldverschreibungen aufgeführten Kassen und Banken.
 Mit den ausgelassenen Schuldverschreibungen sind auch die unversicherten Zinsscheine, sowie die Talons abzulefern, der Betrag der etwa fehlenden unversicherten Zinsscheine wird bei der Auszahlung am Kapital in Abzug gebracht.

Vom 1831er Anlehen.
 Fällig und unverzinslich seit 1. Oktober 1899:
 Lit. A. Nr. 128 zu 2000 Mark; Lit. B. Nr. 141, 332, 525, 774 und 836 zu je 1000 Mark; Lit. D. Nr. 376 zu 200 Mark.

Vom 1834er Anlehen.
 Fällig und unverzinslich seit 1. Dezember 1899:
 Lit. B. Nr. 349 zu 1000 Mark; Lit. C. Nr. 1076 zu 500 Mark; Lit. D. Nr. 127 zu 200 Mark.
 Freiburg im Breisgau, den 21. April 1900.
Der Oberbürgermeister.
 Dr. Winterer. R. Bräuer.

2 Ponnys
 sind mit Chaisen u. Zug geschirren zusammen oder einzeln billig z. verkaufen.
 Näheres unter A. 656 i. d. Exp. d. Bl.

Grundkapital
Vier Millionen Mark

FEUER-VERSICHERUNGS-BANK

KARLSRUHE.

Versicherung
 von Gebäuden, sowie Fahrleasen jeder Art, als: häusliches Mobiliar, landwirtschaftliche Erzeugnisse und Geräthe, Vieh, Fabrik-Einrichtungen und -Vorräthe, Waarenlager etc. etc. gegen Feuer-, Blitz- und Explosions-Gefahr.
 Mäßige und feste Prämienätze.
 Ankauf, sowie Prospekte und Antragsformulare verabfolgen bereitwilligst
 Die Direction in Karlsruhe sowie sämtliche Vertreter der Bank.
 Tüchtige Agenten jederzeit gesucht.

Schreibgehilfe
 zu sofortigem Eintritt gesucht. Jahresvergütung 600 Mark. Aktuaritätskennzeichen bevorzugt. Bewerber wollen Zeugnisse vorlegen.
 Philippstraße, den 1. Mai 1900.
 Großh. Notariat: Michaeli. A.649.2

Schreibgehilfe
 zu sofortigem Eintritt gegen 600 M. Jahresvergütung gesucht.
 Einshelm, den 2. Mai 1900.
 Großh. Notariat I: Jakob. A.680.1

Bekanntmachung.
 Vorstandsstelle der Allgemeinen Katholischen Kirchensteuerkasse betr.
 Die Stelle des Dienstvorstandes für die Allgemeine Katholische Kirchensteuerkasse, welche zur Verwaltung des Vermögens der allgemeinen Kirchensteuer für den katholischen Religions- theil des Landes errichtet werden und bis auf Weiteres ihren Sitz in Karlsruhe haben wird, soll mit einem wissenschaftlich gebildeten Finanzbeamten katholischer Confession besetzt werden. Die Anstellung wird auf Grund des Beamtengesetzes in der Weise erfolgen, daß der betreffende Beamte in Abth. D. D. 1. des Gehaltsstarifs eingereiht wird. Mit der Stelle ist auch der Genuß einer Dienstwohnung verbunden. Bewerber wollen sich unter Darstellung ihrer bisherigen dienstlichen Thätigkeit und Angabe ihrer Gehaltsverhältnisse binnen 14 Tagen bei uns melden. A.690.1
 Karlsruhe, den 3. Mai 1900.
Katholischer Oberkirchenrath.

Bürgerliche Rechtsstreite.
 Konturs. A.663. Nr. 11908. Bruchsal. In der Kontursache gegen den Weidhändler und Wirth Karl Riegger in Bruchsal ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen und zur Beschlußfassung der Gläubiger über die nicht verwertbaren Vermögensgegenstände und über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses bestimmt auf:
 Freitag den 18. Mai 1900, Vormittags 9 1/2 Uhr.
 Bruchsal, den 27. April 1900.
 Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts: Schmitt.

A.667. Nr. 4998. Schönau. In dem Kontursverfahren über das Vermögen des Sägers Josef Rang in Schönau ist Termin zur Abnahme der Schlussrechnung und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlussverzeichnis bestimmt auf:
 Freitag den 1. Juni 1900, Vormittags 9 1/2 Uhr.
 Schönau, den 30. April 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Wagenmann.

Zwangsvollstreckung.
 A.525. Karlsruhe.
Steigerungs-Ankündigung.
 Infolge richterlicher Verfügung wird am **Mittwoch den 30. Mai 1900, Nachmittags 3 Uhr,** die nachbeschriebene Liegenschaft des Friedrich Dürle früher Briefträger in Karlsruhe im Versteigerungstokal in der hiesigen Leopoldschule öffentlich zu Eigenthum versteigert, wobei der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn wenigstens der Schätzungspreis geboten wird.

Lagerbuch Nr. 2810.
 R.H.B. XV. 2844.
 Flächeninhalt 1 ar 96 qm.
 Hierauf steht ein mit Nr. 46 der **Wilhelmstraße** bezeichnetes 4-stöckiges Wohnhaus mit einseitigem Querbau, Bureau und Waschküche sammt aller sonstigen liegenschaftlichen Zugehörde einerseits neben Fräulein Emilie Wolf andererseits neben Vermeißer Gottl. Strickbaum gelegen, gerichtlich geschätzt zu **25.500 M.**
 Fünfundzwanzigtausend fünfhundert M.
 Die übrigen Steigerungsbedingungen finden in meinem Amtszimmer, **Amalienstraße 19,** eingesehen werden.
 Karlsruhe, den 4. April 1900.
 Großh. Notariat V.
 Bed.

Zwangsvollstreckung.
 A.650. Triberg.
Liegenschafts-Versteigerung.
 Infolge richterlicher Verfügung werden am **Donnerstag den 7. Juni 1900, Nachm. 5 1/2 Uhr,** in dem Rathhause zu Hornberg die nachbeschriebenen Liegenschaften des Schuhmachers Wilhelm Wärmann in Hornberg öffentlich zu Eigenthum versteigert.
 Der endgiltige Zuschlag erfolgt, wenn der Schätzungspreis erreicht wird.
 Die übrigen Versteigerungsbedingungen beim Unterzeichneten eingesehen werden.
 Beschreibung der Liegenschaften und Schätzung.
 Gemarkung Hornberg.
 1. Ein zweistöckiges Wohnhaus an der Schloßstraße Nr. 66 nebst Scheuer und Stallung und Hofraume neben Karl Friedrich Schweifart und Franz Reiter Ehefrau Anschlag 12,000 M.
 2. 3 a 93 qm Acker im Hofsengrün. 100 M.
 Summa 12,100 M.
 Zwölftausend einhundert Mark.
 Triberg, den 28. April 1900.
 Großh. Notariat: Dr. Kappler.
Strafrechtspflege.
 Bekanntmachung.
 A.630. Nr. 1179.82. Karlsruhe. Gegen den Gefreiten Wilhelm August Johann Genz der 6. Kompanie 2. Badischen Grenadier-Regiments Kaiser Wilhelm I Nr. 110 — geboren am 7. October 1877 zu Roggenbagen, Aushebungsbekanntmachung, Großherzogthum Mecklenburg-Strelitz, lutherisch, Knecht von Beruf, seit dem 15. October 1897 Soldat — und den Grenadier Wilhelm Theodor Emil Friederich derselben Kompanie des gleichen Regiments — geboren am 25. Januar 1881 zu Angelroda, Landrathsamtsbezirk Rudolfsstadt, Fürstenthum Schwarzburg-Rudolfsstadt, evangelischer Konfession, ist die förmliche kriegsgerichtliche Untersuchung wegen Fahnenflucht im Angehörigensverfahren eingeleitet worden. Dieselben werden aufgefordert, spätestens in dem auf **Dienstag den 21. August 1900, Vorm. 9 Uhr,** im hiesigen, in der Gottesauerstraße 87 belegenen Militär-Gerichts-Local anbeordneten Termin sich einzustellen, widrigenfalls sie nach Schluß der Untersuchung in contumaciam für fahnenflüchtig erklärt und in eine Geldstrafe von 150—3000 M. verurtheilt werden.
 Karlsruhe, den 30. April 1900.
 Königlichliches Gericht der 28. Division.

Ladung.
 A.591.2. Nr. 11198. Lörbach.
 1. Karl Friedrich Maier, Tagelöhner, geb. am 15. August 1863 zu Fahrnau, zul. wohnhaft in Lörbach,
 2. Josef Wasmer, Tagelöhner, geb. am 6. Januar 1864 zu Basel, zul. wohnhaft zu Vertzen, beide 3. Bt. an unbekanntem Orten abwesend,
 3. Alfred Ferg, Kaufmann, geb. am 19. September 1870 zu Beven, ohne Wohnort in Deutschland, werden beschuldigt, daß sie, und zwar
 a) Maier und Wasmer als Wehrmänner der Landwehr II. Aufgebots, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben,
 b) Ferg als Ersatzreserve ohne Erlaubniß ausgewandert sind.
 Uebertretung gegen § 360 Z. 3 R.St.G.B. in Verb. mit § 11 R.G. vom 11./2. 1888 betr.
 Abhäng. der Wehrpflicht.
 Dieselben werden auf Anordnung Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Mittwoch den 27. Juni 1900, Vormittags 8 Uhr,** vor das Großherzogliche Schöffengericht Lörbach geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der in § 472 Strafprozeßordnung bezeichneten Erklärung des Rgl. Bezirkskommandos Lörbach verurtheilt werden.
 Lörbach, den 23. April 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Appel.

Verwaltungsachen.
 A.666. Karlsruhe.
Bekanntmachung.
 Gemäß § 32 Abs. 2 des Enteignungsgesetzes vom 26. Juni 1899 wird hiermit bekannt gemacht, daß durch Allerhöchste Entschlußung aus Gr. Staatsministerium vom 21. April ds. Js., Nr. 340, Fabrikant Salomon Friedrich in Rassel für verpflichtet erklärt worden ist, das in seinem Eigenthum stehende, an der Weiß- und Schloßstraße in Freiburg gelegene Grundstück Lagerbuch Nr. 3564—3571 im Flächenmaße von 46 a 16 qm an die Stadtgemeinde Freiburg zum Zwecke der Errichtung eines Elektrizitätswerkes nach vorgängiger Entschlußung abzutreten.
 Karlsruhe, den 30. April 1900.
 Großh. Ministerium des Innern. Ritter.

Vermischte Bekanntmachungen.
Steinkohlenlieferung.
 Wir vergeben die Lieferung von 3000 Tonnen **Ruhrförderkohlen** (Bettkohle). Angebote sind bis **Dienstag den 8. Mai d. J., Vormittags 11 Uhr,** A.693
 die Zuschlagsfrist beträgt 14 Tage.
Dürheim, den 2. Mai 1900.
 Großh. Eisenamt.

A.688.1. Karlsruhe.
Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.
 Nachfolgende Erarbeiten für die Erweiterung des Rangirbahnhofs Karlsruhe sollen öffentlich verdingt werden.
 A. Auf der Südseite des hiesigen Rangirbahnhofs sind zu gewinnen und daselbst zu verwenden beläufig ehm 4100 B. Aus der Materialgrube Eutingen sind zu entnehmen und auf dem Rangirbahnhof zu verwenden:
 1. Auf der Südseite bfg. ehm 20500
 2. Für die Nordseite bfg. ehm 33000
 zusammen ehm 53500
 Bedingungshefte, Bedingungsansätze, Pläne u. s. w. liegen auf dem Bau Bureau des hiesigen Rangirbahnhofs zur Ansicht auf, wo auch weitere Auskunft erteilt und Angebotsformulare abgegeben werden.
 Letztere sind beschloffen mit der Aufschrift: Angebot für die Erweiterung auf dem Rangirbahnhof Karlsruhe bis spätestens **18. Mai l. J., Vormittags 10 Uhr** an den Unterzeichneten einzuliefern.
 Karlsruhe, den 2. Mai 1900.
 Der Großh. Bahnbauinspektor.

Bekanntmachung.
 A.679. Nr. 806. Waldkirch. Auf 15. Mai d. J. ist eine **Kausleihenstelle** mit einer Jahresvergütung von 850 bis 900 M. bei uns zu besetzen.
 Verwaltungssakulare oder schriftgewandte ältere Kandidaten wollen ihre Gesuche unter Anfügung von Zeugnissen **alsbald** bei uns einreichen.
 Waldkirch, den 1. Mai 1900.
 Großh. Bezirksamt.
 Cron.

A.665. Nr. 11965. Engen. Beim Bezirksamt Engen ist eine **Kausleihenstelle** mit einer Jahresvergütung von 900 M. auf 1. Juni l. J. zu besetzen.
 Bewerber aus der Zahl der Verwaltungssakulare wollen sich **alsbald** melden.
 Engen, den 1. Mai 1900.
 Großh. Bezirksamt.
 Dreie.

A.647.1. Nr. 6868. Müllheim. Gordian Storz, Landwirth, geboren am 10. Mai 1867 zu Neuhausen, zuletzt wohnhaft zu Müllheim, 3. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Z. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Montag den 25. Juni 1900, Vormittags halb 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Müllheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Lörbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Müllheim, den 30. April 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schmitt.

A.647.1. Nr. 6868. Müllheim. Gordian Storz, Landwirth, geboren am 10. Mai 1867 zu Neuhausen, zuletzt wohnhaft zu Müllheim, 3. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Z. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Montag den 25. Juni 1900, Vormittags halb 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Müllheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Lörbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Müllheim, den 30. April 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schmitt.

A.647.1. Nr. 6868. Müllheim. Gordian Storz, Landwirth, geboren am 10. Mai 1867 zu Neuhausen, zuletzt wohnhaft zu Müllheim, 3. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Z. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Montag den 25. Juni 1900, Vormittags halb 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Müllheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Lörbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Müllheim, den 30. April 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schmitt.

A.647.1. Nr. 6868. Müllheim. Gordian Storz, Landwirth, geboren am 10. Mai 1867 zu Neuhausen, zuletzt wohnhaft zu Müllheim, 3. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Z. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Montag den 25. Juni 1900, Vormittags halb 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Müllheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Lörbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Müllheim, den 30. April 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schmitt.

A.647.1. Nr. 6868. Müllheim. Gordian Storz, Landwirth, geboren am 10. Mai 1867 zu Neuhausen, zuletzt wohnhaft zu Müllheim, 3. Bt. an unbekanntem Orten abwesend, wird beschuldigt, als Wehrmann der Landwehr I ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen § 360 Z. 3 des Strafgesetzbuchs.
 Derselbe wird auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hierseits auf **Montag den 25. Juni 1900, Vormittags halb 9 Uhr,** vor das Großh. Schöffengericht Müllheim zur Hauptverhandlung geladen.
 Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Rgl. Bezirkskommando zu Lörbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.
 Müllheim, den 30. April 1900.
 Der Gerichtsschreiber Gr. Amtsgerichts: Schmitt.